Fluchtversuche aus vermintem Gelände

Bei den 46. Innsbrucker Wochenendgesprächen diskutieren Österreichs aktuell spannendste Autorinnen über das Thema Familie.

Innsbruck – Der Familie entkommt man nicht. Und selbst wenn der Fluchtversuch gelingt, ist er Stoff für eine gute Geschichte. In familiären Konstellationen spiegeln sich gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, sie sind beispielhaft und außerordentlich zugleich. Glückliche Familien, heißt es im ersten Satz von Tolstois „Anna Karenina", seien einander ähnlich, die unglücklichen sind auf ihre eigene Weise unglücklich. Und, auch das macht ein weltliterarischer Streifzug von antiken Tragödien über Shakespeare bis herauf zu aktuellen Best- oder Longsellern wie Saša Stanišićs „Herkunft" deutlich: Gerade vom Unglück in (wahl-)verwandtschaftlichen Verhältnissen lässt sich in immer neuer Weise erzählen.

Auch die Innsbrucker Wochenendgespräche haben sich 2024 dem Familiären verschrieben. Die traditionsreiche Autorinnentagung startet an diesem Donnerstag mit Lesungen im Studio 3 des ORF Tirol. Sie findet heuer zum 46. Mal statt. Am Freitag und Samstag wird auf der Probebühne des Tiroler Landestheaters diskutiert. Moderiert werden die Gespräche heuer von Markus Köhle, der sich in seinem jüngsten Buch „Das Dorf ist wie das Internet, es vergisst nichts" nicht zuletzt auf familiär-vermintes Gelände wagt.

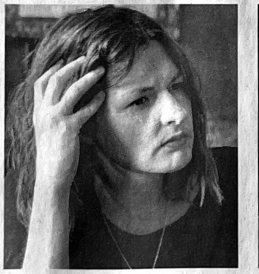
Geladen haben die Wochenendgesprächskuratoren Birgit Holzner und Joe Rabl heuer eine Auswahl der derzeit spannendsten österreichischen Autorinnen. Laura Freudenthaler hat zuletzt den beklemmenden Roman „Arson" veröffentlicht. In ihrem Debüt „Die Königin schweigt", dem Innsbruck-liest-Buch von 2019, beleuchtete sie hellsichtig die dunklen Ecken gesellschaftlicher Konventionen.

Die Tirolerin Friederike Gösweiner zeichnet im Roman „Regenbogenweiß" nach, wie ein plötzlicher Todesfall die Lebensentwürfe der Weiterlebenden fragwürdig werden lässt. Birgit Birnbacher erzählt in „Wovon wir leben" davon, dass die Rückkehr ins Elternhaus buchstäblich die Luft zum Atmen raubt.

Ljuba Arnautović entfaltet in „Junischnee" am Beispiel einer Familie ein Geschichtspanorama des 20. Jahrhunderts. Auch ihr nächster Roman „Erste Töchter" beschäftigt sich mit den Verwerfungen des vergangenen Jahrhunderts – er erscheint im August. Einen historischen Roman über einen übergroßen Vater und aufbegehrende Töchter hat Bettina Balàka geschrieben. „Der Zauberer vom Cobenzl" ist im Innsbrucker Haymon Verlag erschienen.

Gertraud Klemm gehört seit Jahren zu den klarsten feministischen Stimmen Österreichs. Zuletzt veröffentlichte sie den Roman „Einzeller". Es geht um Emanzipationsversuche in altväterischen Verhältnissen.

Die weiteren TeilnehmerInnen der 46. Wochenendgespräche sind: Elke Laznia („Kindheitswald"), Rolf Lappert („Über den Winter") und Miriam Unterthiner („Vaterzunge"). *(jole)*



Laura Freudenthaler, Friederike Gösweiner, Ljuba Arnautović und Birgit Birnbacher sind bei den Wochenendgesprächen zu Gast. Foto: APA (2), ORF, Hilzensauer

46. Innsbrucker Wochenendgespräche. 16. bis 18. Mai. *www.wochenendgespraeche.at*